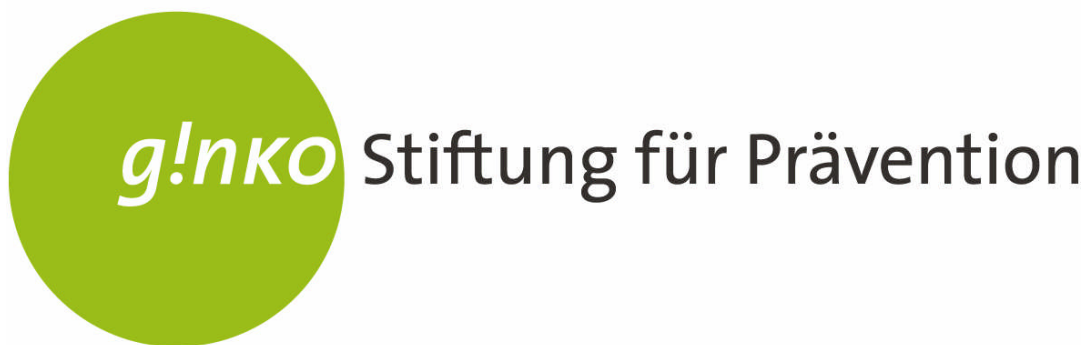


Fachstelle für Suchtvorbeugung Jugendberatungsstelle



Jahresbericht 2008

Jahresbericht 2008

Inhalt

MITARBEITER DER FACHSTELLE FÜR SUCHTVORBEUGUNG	3
MITARBEITER/INNEN DER JUGENDBERATUNGSSTELLE	3
AUFGABENFELDER DER FACHSTELLE DES GINKO IN MÜLHEIM AN DER RUHR	3
<u>UMSETZUNG DER PRÄVENTIVEN AUFGABEN IN MÜLHEIM AN DER RUHR</u>	<u>5</u>
<u>UNIVERSELLE PRÄVENTION</u>	<u>7</u>
SCHULISCHE SUCHTPRÄVENTION	7
„CHECK IT!“	7
KLASSE 2000	7
INFORMATIONSGESPRÄCHE	7
AUßERSCHULISCHE JUGENDARBEIT	7
MÄDCHENKULTURFESTIVAL	7
FACHBERATUNG/ FORTBILDUNG	8
FACHBERATUNG/ FORTBILDUNG FÜR PÄDAGOGISCHES PERSONAL	8
FACHBERATUNG UND AUSTAUSCH FÜR PROPHYLAXEFACHKRÄFTE	8
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	8
ÖFFENTLICHE AKTIONEN ZU BESONDEREN ANLÄSSEN	8
PRESSE UND HÖRFUNK	9
INTERNETBASIERTE INFORMATIONS- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	9
STUDIUM	10
MITARBEIT IN GREMIEN	10
<u>SELEKTIVE PRÄVENTION</u>	<u>11</u>
PROJEKTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE MIT SUBSTANZBEZUG BZW. MIT BEZUG AUF STOFFUNGEBUNDENE ABHÄNGIGKEITEN	11
CANNABISPRÄVENTION	11
FÖRDERUNG DES NICHTRAUCHENS	12
ALKOHOLPRÄVENTION	12
PRÄVENTION VON ESSSTÖRUNGEN	12
PROJEKTE FÜR MULTIPLIKATOREN MIT SUBSTANZBEZUG BZW. MIT BEZUG AUF STOFFUNGEBUNDENE ABHÄNGIGKEITEN	12
NICHTRAUCHERFÖRDERUNG	12
PRÄVENTION VON ABHÄNGIGKEITEN RUND UM PC UND INTERNET	13
PRÄVENTION VON ESSSTÖRUNGEN	13
<u>INDIZIERTE PRÄVENTION / JUGENDBERATUNG</u>	<u>15</u>
DIE JUGENDBERATUNGSSTELLE DES GINKO	15
DIE ANGEBOTE IN DER JUGENDBERATUNG	15
MOBILE BERATUNG	15
BERATUNG ALS AUFLAGE	16
E-MAIL BERATUNG	16
SCHWERPUNKTTHEMEN DER JUGENDBERATUNG	16
THEMA TABAK	16
THEMA ALKOHOL	17
THEMA CANNABIS	17

THEMA ESSSTÖRUNGEN	17
THEMA SELBSTVERLETZENDES VERHALTEN	18
THEMA STOFFUNGEBUNDENE ABHÄNGIGKEITEN	18
THEMA ÜBERGANG SCHULE/BERUF	18
LOTSENFUNKTION IM HILFESYSTEM	19
MOVE - ENTWICKLUNG	19
<u>ANLAGEN</u>	19
STATISTIK JUGENDBERATUNG	19
AUSGEWÄHLTE PRESSEBERICHTE DER MÜLHEIMER ZEITUNGEN	19

Kommunale Aufgaben der ginko Stiftung für Prävention

Suchtprävention und Jugendberatung verstehen sich als Teilbereiche allgemeiner Gesundheitsförderung gemäß der Ottawa-Charta der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Die Grundlage der Tätigkeit von **ginko** bildet das Landesprogramm gegen Sucht des Landes Nordrhein-Westfalen von 1999; zudem orientiert sich die Arbeit an den jeweils aktuellen Standards der Präventionsforschung.

Die enge Verzahnung mit den landesweiten Aufgabenfeldern unterstützt den beidseitigen Informationsfluss, die Aktualität und die Qualität der suchtpräventiven Arbeit in Mülheim.

Die **ginko Stiftung für Prävention** übernimmt in Mülheim an der Ruhr die Aufgabe, Jugendliche über Suchtgefahren zu informieren, sie in Konflikt- und Problemsituationen zu beraten sowie suchtgefährdete Kinder bzw. Jugendliche und deren Bezugspersonen zu betreuen. Zu diesem Zwecke erbringt sie im Einvernehmen mit der Stadt Leistungen der Suchtprävention (konzeptionelle Planung und Umsetzung von Präventionsmaßnahmen in den verschiedenen Praxisfeldern in Mülheim) und der Jugendberatung (Einzel- und Gruppengespräche). Die Aufgaben sind eng abgestimmt und ergänzen einander.

Für die Aufgabenfelder in Mülheim an der Ruhr besetzen 4 Personen derzeit 3,25 Stellen.

Mitarbeiter der Fachstelle für Suchtvorbeugung

Norbert Kathagen, Dipl. Pädagoge, Dipl. Sozialarbeiter, Sozialtherapeut, MOVE Trainer, arbeitet seit 1991 bei **ginko** im Bereich der Suchtvorbeugung.

Mitarbeiter/innen der Jugendberatungsstelle

Anneke Ratering, Dipl. Sozialarbeiterin, MOVE Trainerin, mit 30 Stunden in der Jugendberatung tätig, seit 1997 bei **ginko** beschäftigt. Schwerpunkt: Suchtvorbeugung.

Ulrike Weihrauch, Dipl. Psychologin und systemisch-lösungsorientierte Therapeutin, MOVE Trainerin, arbeitet seit 2002 mit 20 Stunden in der Jugendberatung von **ginko**. Schwerpunkt: Beratung.

Hans-Jürgen Haak, Dipl. Sozialpädagoge und systemischer Berater, MOVE Trainer, seit April 2003 in der Jugendberatung angestellt. Schwerpunkt: Beratung.

Aufgabenfelder der Fachstelle des ginko in Mülheim an der Ruhr

Innerhalb der unterschiedlichen Arbeitsfelder übernimmt die Fachstelle im **ginko** für die Bürger und Bürgerinnen in Mülheim a. d. Ruhr die im folgenden beschriebenen Aufgaben. Diese orientieren sich an der landesweit gültigen Rahmenkonzeption der Fachstellen für Suchtvorbeugung:

- Aus- und Fortbildung von Multiplikatoren aus Kindergarten, Schule, Jugendarbeit und Betrieben,
- Fachberatung für pädagogisches Personal,
- Informationsveranstaltungen für Eltern und interessierte Bürger/innen,
- Entwicklung und Erprobung von Konzepten zur Suchtvorbeugung,

- Entwicklung und Koordination der regionalen Präventionsstrukturen durch Vernetzung der in der Prävention tätigen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen,
- Initiierung öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen mit suchtvorbeugender Zielsetzung,
- Zusammenarbeit mit regionalen Medien, um über Suchtgefährdung aufzuklären und Möglichkeiten der Suchtvorbeugung vorzustellen,
- Überprüfung und Aktualisierung von Qualitätsstandards,
- Dokumentation suchtvorbeugenden Maßnahmen vor Ort,
- Transfer gefährdeter Jugendlicher und deren Bezugspersonen in die Jugendberatungsstelle bzw. Hilfestellung bei der Weiterverweisung.

Umsetzung der präventiven Aufgaben in Mülheim an der Ruhr

Bei der Umsetzung der präventiven Arbeit in Mülheim haben die Mitarbeiter/innen der Fachstelle der ginko Stiftung für Prävention im Jahr 2008 eine Balance zwischen Qualität, Quantität, Innovation und Kontinuität hergestellt. Das hier dokumentierte Ergebnis ist gekennzeichnet von Vielseitigkeit, die sich bei den Zielen, Aufgabenfeldern und nicht zuletzt in der methodischen Gestaltung der Arbeit wiederfindet.

Die insgesamt 156 Aktivitäten und Veranstaltungen verteilen sich fast gleichmäßig auf die drei Zielebenen Multiplikator/innen, Endadressat(en)/innen und Öffentlichkeit (s. Abb.1).

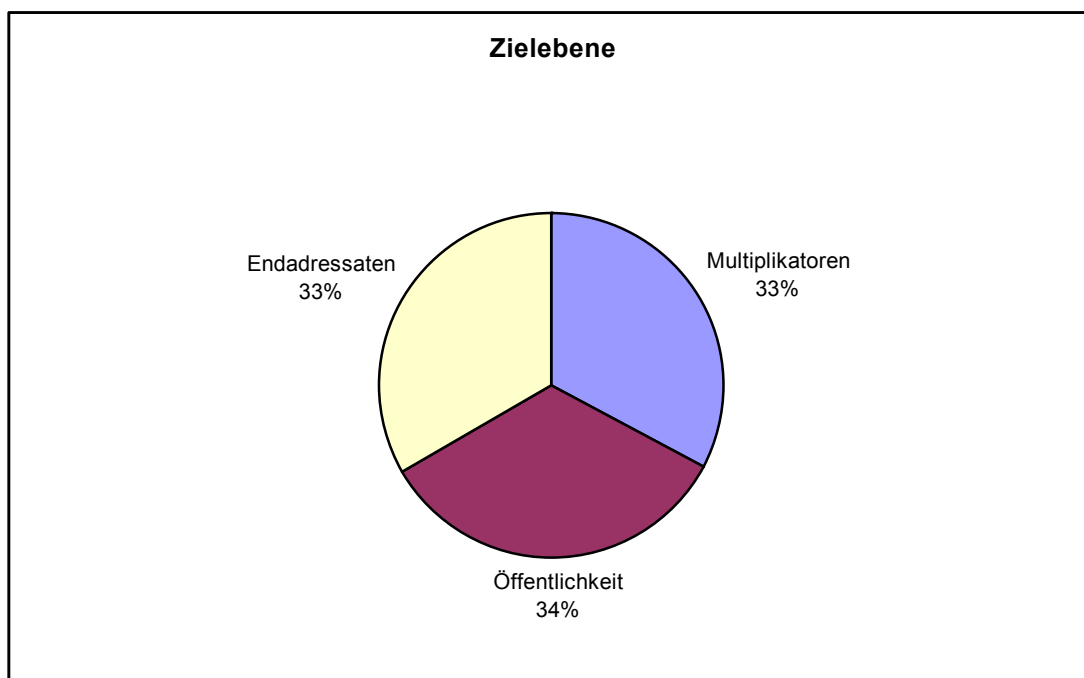


Abb.1: Zielebene

Mit den Multiplikatoren sind 51 Veranstaltungen durchgeführt worden, wobei 396 Personen erreicht wurden, die wiederum selbst in den Arbeitsfeldern Gesundheit, Schule, Kindertagesstätten, Betrieben u. ä. mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen tätig sind und so für eine adäquate Verbreitung der vermittelten Inhalte sorgen.

Auf der zweiten Zielebene wurden insgesamt 53 öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Aktivitäten für unterschiedliche Zielgruppen angeboten. Neben der Mitwirkung bzw. Organisation von Großveranstaltungen wurden darüber hinaus zahlreiche Berichterstattungen in der Presse, Rundfunk, Fachzeitschriften initiiert und eine aktive Öffentlichkeitsarbeit im Medium Internet geleistet.

In weiteren 52 Veranstaltungen wendeten sich die Angebote direkt an Endadressat(en)/innen der Suchtvorbeugung, wie Kinder und Jugendliche. Diese Arbeit fand zum Großteil im schulischen Kontext, wie Grundschule, Schulen der Sekundarstufen I und II und den berufsbildenden Schulen statt. In diesem Zusammenhang wurden circa 2.350 Personen direkt angesprochen (s. Abb.2).

Abgesehen von der nicht quantitativ zu explorierenden Öffentlichkeitsarbeit wurden mit circa 400 Personen in Seminaren, Projekten und Infoveranstaltungen direkt gearbeitet.

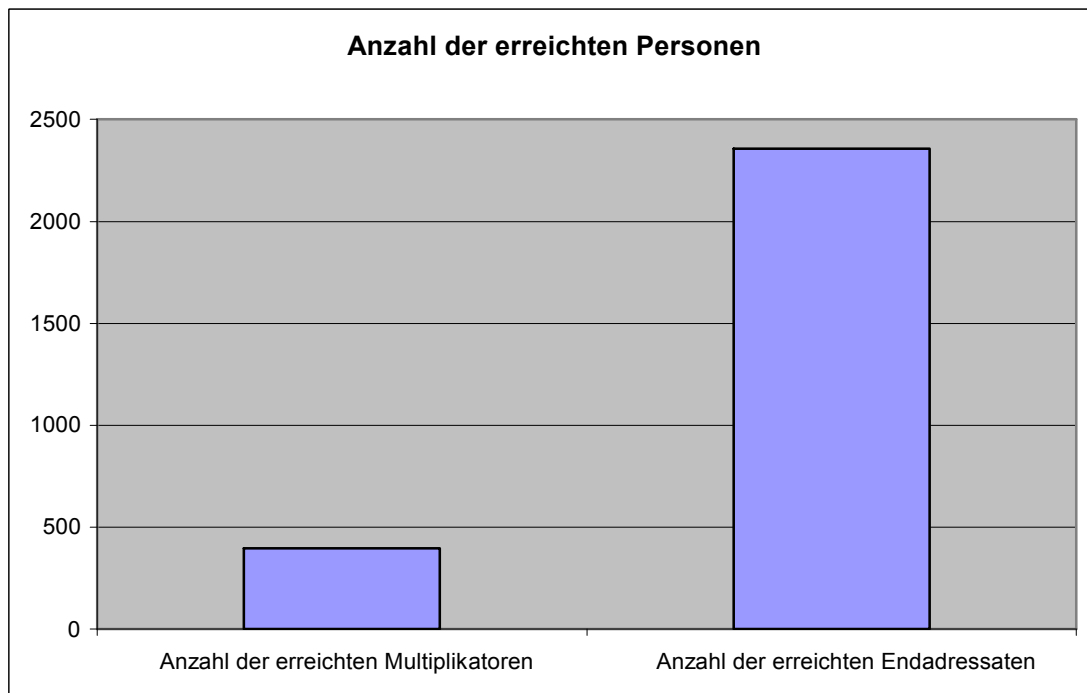


Abb.2: Anzahl der erreichten Personen

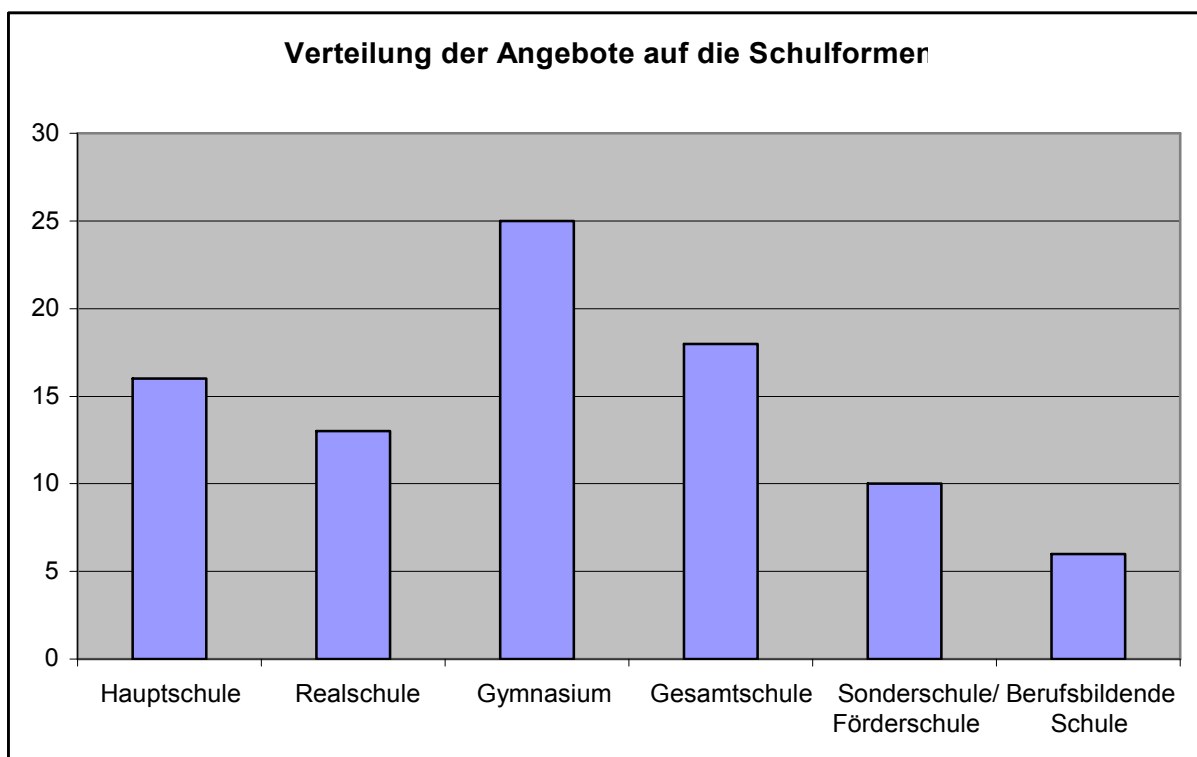


Abb.3: Verteilung der Angebote auf die Schulformen

Universelle Prävention

Unter universeller Prävention werden Maßnahmen subsumiert, die sich an die Allgemeinheit wenden. Ziel ist es, den Informationsstand zu verbessern, Sensibilität für Problemstellungen zu schaffen und Maßnahmen zur Kompetenzförderung umzusetzen.

Schulische Suchtprävention

„Check it!“

Die Organisation der gesamten Veranstaltungsreihe „Check it!“ für insgesamt 19 Schulklassen der Jahrgänge 8-10 aller Schulformen gehört zum Basisangebot der schulischen Suchtvorbeugung in Mülheim. Neben der umfassenden Terminkoordination mit den Schulen und den übrigen externen Kooperationspartnern, gehört dazu auch die Durchführung von halbtägigen Veranstaltungen für die Schüler/innen der teilnehmenden Schulklassen in der Einrichtung **ginko**. Zudem wurden konzeptionell eingebundene Informationsabende für die Eltern der teilnehmenden Schüler/innen angeboten. Für weitere vier Schulklassen wurde eine gekürzte Version organisiert und durchgeführt.

Darüber hinaus wurden Unterrichtsbesuche oder Projekttag in Schulklassen zu speziellen Themen vorgenommen.

Klasse 2000

Seit einigen Jahren wird an Mülheimer Grundschulen das Projekt „Klasse 2000“ durchgeführt. Mit finanzieller Unterstützung eines Rotary Clubs wird das vierjährige Projekt über die gesamte Grundschulzeit mit verschiedenen Präventionsinhalten bereits seit 2001 kontinuierlich in Mülheim durchgeführt.

Informationsgespräche

Für Facharbeiten, Referate, Projektwochen u.ä. wird die Einrichtung **ginko** immer wieder von kleineren Gruppen bzw. von einzelnen Schülerinnen und Schülern zur praxisorientierter Hilfestellung aufgesucht. Im Berichtsjahr sind acht Informationsgespräche mit unterschiedlichen Gruppen geführt worden.

Außerschulische Jugendarbeit

Mädchenkulturfestival

Wie in den vergangenen Jahren beteiligten sich die Mitarbeiterinnen des **ginko** auch im Berichtsjahr wieder am Mülheimer Mädchenkulturfestival. Während eines erlebnispädagogischen Angebotes aus dem Kletterbereich setzten sich die Mädchen mit den Themen Risiko und Sicherheit, (Eigen-) Verantwortung, Vertrauen, Kooperation und Konkurrenz auseinander.

Durch den individuellen Kontakt zu den teilnehmenden Mädchen sowie zu Mitarbeiterinnen verschiedener anderer Fachdienste konnten außerdem die Angebote der Jugendberatung und der Suchtvorbeugung vorgestellt werden. Ein wichtiger Nebeneffekt für die Beratungsarbeit besteht im Abbau der Schwellenängste bei den Mädchen.

Jungenkulturfestival

Zur Förderung der Jungen in Mülheim wird seit einigen Jahren das Jungenkulturfestival in Kooperation verschiedene Mülheimer Einrichtungen angeboten. In diesem Rahmen werden den Jungen unterschiedliche Angebote aus den Bereichen Erlebnispädagogik, Medienpädagogik, Sport und Gesundheitsförderung unterbreitet. Auch bei diesem Angebot wirkte das **ginko** 2008 aktiv als Kooperationspartner mit, in dem es für die Jungen ein „Entspannungszelt“ mit verschiedenen Angeboten betreute.

Fachberatung/ Fortbildung

Fachberatung/ Fortbildung für pädagogisches Personal

Für Lehrer/innen, Sozialarbeiter/innen und sonstiges pädagogisches Personal aller Schulformen werden Beratungsgespräche zur Gestaltung präventiver Maßnahmen nach individuellen bzw. strukturellen Notwendigkeiten der Schule bzw. Institution angeboten. Im Berichtszeitraum sind vier Fachberatungen durchgeführt worden.

Auch im Bereich der offenen Jugendarbeit sowie im Betrieblichen Bereich gab es jeweils eine Fachberatung.

Nach der Pilotphase wurde die 3-tägige Fortbildung KITA-MOVE im Berichtsjahr gleich zweimal erfolgreich in Mülheim durchgeführt. Anlässlich der strukturellen Herausforderungen im Elementarbereich haben zwei angehende Familienzentren die Gelegenheit ergriffen ihre beiden gesamten Teams gemeinsam fortbilden zu lassen.

Fachberatung und Austausch für Prophylaxefachkräfte

Die Mailingliste, ein gemeinsames Kommunikationsforum der Suchtprophylaxefachkräfte in NRW, welches genutzt werden kann, um Informationen zu sammeln und von Erfahrungen von Kollegen zu profitieren, wurde auf Anfragen hin mit Beiträgen bzw. Antworten versehen.

Außerdem wurden sieben Beratungen von Prophylaxefachkräften aus ganz NRW zu spezifischen Projekten oder Fragestellungen durchgeführt.

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentliche Aktionen zu besonderen Anlässen

Karneval

Gemeinsam mit dem Arbeitskreis Suchtvorbeugung der kommunalen Gesundheitskonferenz (Amt für Kinder Jugend und Schule, Ordnungsamt, Polizei, Gesundheitsamt, Guttempler, PIA) wurde in der Vorkarnevalszeit im Mülheimer Forum eine Aktion zur Sensibilisierung des Umgangs mit Alkohol durchgeführt. An dieser Aktion beteiligten sich rund 250 Schüler. Sie besuchten des Improvisationstheater „trauma“ und konnten anschließend einen Quizbogen mittels Besuch der Informations- und Aktionsstände, an denen das **ginko** ebenfalls beteiligt war, beantworten. Im Verlauf des Tages ist ein abwechslungsreiches Programm auf der Bühne im Einkaufszentrum „Forum“ präsentiert worden, welches immer wieder Publikum ansprach und so Basis für zahlreiche Kontakte an den Informationsständen zum Thema Alkohol darstellte.

Leben ohne Qualm (LoQ)

Anlässlich des Weltnichtrauchertages wurden unter dem Motto „Stecken lassen“ Aktionstage zur Tabakprävention in Mülheim durchgeführt. In diesem Kontext wurde der LoQ Parcours – eine Mitmachausstellung zum Thema Tabak – gemeinsam mit der Landesinitiative entwickelt und an drei Schulen realisiert und ein HipHop Workshop zur Teilnahme an dem landesweiten Wettbewerb der Landesinitiative LoQ umgesetzt.

Unter dem Logo der Landesinitiative „Leben ohne Qualm“ wurden 13 öffentlichkeitswirksame Maßnahmen zum Thema Tabakkonsum durchgeführt. Im Vordergrund stand die aktive PR Arbeit in Printmedien und Hörfunk sowie die online PR über diverse Internetseiten und www.ginko-stiftung.de.

Parallel wurde in einer landesweiten Arbeitsgruppe an der praxisnahen Ausgestaltung von Angeboten, Projekten und Materialien mitgewirkt.

Presse und Hörfunk

In der Anlage findet sich eine Auswahl der Presseartikel über die örtliche Arbeit des **ginko**, die im Jahr 2008 regional und überregional in Medien veröffentlicht worden sind. Die Umsetzung in Form von Pressegesprächen, Erstellung von Pressemitteilungen oder Fachartikeln ist hier nicht weiter zu dokumentieren.

Internetbasierte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Das Internet als Informations-, Kontakt- und Vermittlungsmöglichkeit ist für die Suchtprävention von hoher Bedeutung und bedarf intensiver Pflege und diverser web - Kooperation.

Der Service für Mülheim <http://www.ginko-stiftung.de/FstMh/default.aspx> bietet Multiplikatoren und interessierten Personen detaillierte und aktuelle Sachinformationen zur Suchtvorbeugung in verschiedenen Arbeitsbereichen. Es gibt die Möglichkeiten Termine einzusehen, direkt Kontakt zur Fachstelle aufzunehmen, Materialien zu bestellen, Projektanfragen zu senden u.v.m. Neben der kontinuierlichen Aktualisierung der Angebote und Termine wird eine laufende Berichterstattung über einzelne Aktivitäten angestrebt.

Ein internetbasierter Baustein für den suchtpreventiven Unterricht in Schulen ist ein weiteres kontinuierliches Angebot im Rahmen der schulischen Suchtprävention in Mülheim.

Ein Forum für die bundesweite Fachöffentlichkeit stellt das Portal www.prevnet.de dar. Die Mitarbeiter/innen der Fachstelle für Suchtvorbeugung sind aktive Mitglieder und stellen Materialien, Projekte und Informationen aus Mülheim zur Verfügung, Arbeiten in virtuellen Arbeitsgruppen mit und können gleichzeitig auch von anderen Angeboten partizipieren.

Weiterhin wird von **ginko** für Jugendliche die Seite www.rauschfaktor.de und zum Thema Nichtrauchen www.loq.de betrieben.

Daneben wird aktiv über praxisorientierte Inhalte versucht web-Kooperationen und Verlinkungen auszubauen und bei der Erstellung von Newslettern inhaltlich mitzuwirken.

Studium

Für die Entwicklung der suchtvorbeugenden Arbeit ist es notwendig die Praxis in die universitäre Ausbildung einzubinden, da die Suchtprävention, wenn überhaupt, nur eine sehr untergeordnete Rolle wissenschaftlicher Angebote darstellt. Im Rahmen ihrer universitären Ausbildung interessieren sich Studentinnen und Studenten sowohl für die theoretischen Grundlagen der Arbeit als auch für die praktische Umsetzung in Form verschiedener Projekte und für den komplexen konzeptionellen Aufbau unserer Einrichtung. In diesem Kontext wurden drei Studentinnen in Rahmen mehrmonatiger Praktika und ein Schüler im Jahr 2008 angeleitet.

Darüber hinaus gab es zahlreiche Informationskontakte mit einzelnen Student(en)/innen und Studentengruppen, die Hausarbeiten erstellten oder die sich in im Rahmen ihrer Diplomarbeit mit der gesamten Thematik oder einzelnen Aspekten auseinandersetzen wollten.

Mitarbeit in Gremien

Basis einer funktionierenden kommunalen Vernetzung ist die Leitung von oder die Teilnahme an für die Suchtvorbeugung relevanten Gremien und Arbeitskreisen. Die Bedeutung der Prävention als Querschnittsaufgabe macht eine Teilnahme an unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften aus Schule, Jugend, Gesundheit und Sucht notwendig.

Neben der Leitung bzw. Teilnahme ergeben sich, zusätzlich zu den angestrebten inhaltlichen Arbeitsaufgaben, zum Teil aufwendige organisatorische Aufgaben, z.B. Vorbereitung, inhaltliche Aufbereitung, Präsentation von Themen und Projekten und Protokollführung. Diese sind bei der folgenden Auflistung und Teilnahmehäufigkeit zu berücksichtigen:

Arbeitskreise / Gremien	Anzahl der Termine
AK kommunale Suchtvorbeugung	2
AK Sucht	3
AG Prophylaxe	6
Fachstellentreffen	4
AG Onlineabhängigkeit	4
PSAK	2
Arbeitsgemeinschaft offene Türen	6
AK Jugendschutz	2

Der Arbeitskreis Suchtvorbeugung der kommunalen Gesundheitskonferenz hat weiter an Bedeutung und Effektivität gewonnen. In Untergruppen werden einzelne Themen in konkrete vernetzte Aktivitäten umgesetzt.

Unter dem Motto „Feiern statt reihern“ sind hier sind die Aktionen zum Jugendschutz und zur Thematik Alkohol und Karneval ebenso zu nennen, wie Kooperationsaktivitäten bei „Check it!“ (siehe Schule) und Aktivitäten im Rahmen des Weltdrogentages.

Selektive Prävention

Unter selektiver Prävention werden Angebote verstanden, die sich an ausgewählte Zielgruppen bzw. Risikogruppen wenden, z.B. Kinder aus suchtbelasteten Familien oder Jugendliche mit experimentellem Konsum.

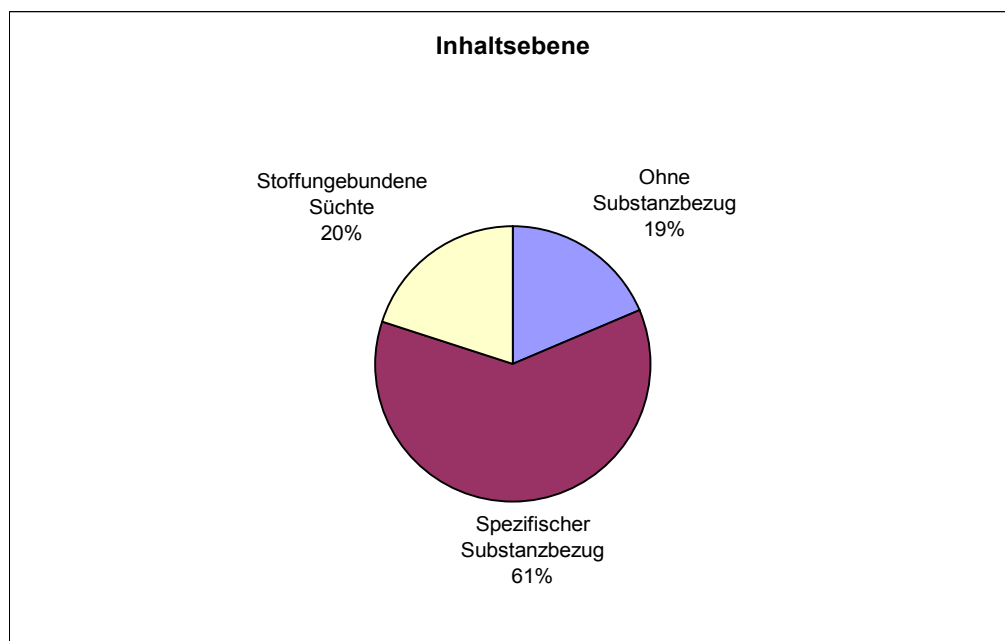


Abb.4:

Schwerpunkte dieser Angebote waren im Berichtsjahr Veranstaltungen zu den Themen Cannabis, Tabak und Alkohol sowie Prävention von exzessiven PC-Spielen („Internetsucht“) und Essstörungen (s. Abb.5 und Abb.6 am Ende dieses Abschnitts).

Projekte für Kinder und Jugendliche mit Substanzbezug bzw. mit Bezug auf stoffungebundene Abhängigkeiten

Cannabisprävention

Der Konsum von Cannabis stagniert insgesamt auf hohem Niveau, was auch in entsprechenden Präventionsangeboten mündet. In Mülheim spiegelt sich dies mit 55 spezifischen Aktivitäten wieder, von denen sich 24 unmittelbar an die Zielgruppen im Alter ab 14 Jahren wendeten und 16 an Multiplikatoren. Weitere 15 Aktivitäten entfielen auf die Öffentlichkeitsarbeit zu diesem Thema. Im Rahmen des Weltdrogentages wurden zwei Autorenlesungen und in Kooperation mit dem Amt für Kinder, Jugend

und Schule eine Theatervorstellung mit pädagogischem Beiprogramm für Schüler organisiert.

Förderung des Nichtrauchens

Die Stadt Mülheim an der Ruhr ist Modellregion für Aktivitäten der Landesinitiative „Leben ohne Qualm“ (LoQ). In diesem Rahmen hat die Fachstelle für Suchtvorbeugung im **ginko** 52 Aktivitäten zum Gesundheitsziel „Tabakkonsum“ umgesetzt. In den Unterrichtseinheiten und Seminare für Schüler/innen der Altersstufen 9 bis 13 sowie 14 bis 18 Jahren wurden unter den Titeln „LoQ – stecken lassen“ und „LoQ – aufhör´n“ neben der Wissensvermittlung auch Maßnahmen zur Kompetenz- und Persönlichkeitsförderung durchgeführt. Bei den (noch) nichtrauchenden Schüler/innen war es Ziel, sie dabei zu unterstützen und zu bestärken Nichtraucher zu bleiben. Bei den bereits rauchenden Schüler(n)/innen bestand das Ziel darin, sie für ihr gesundheitliches Verhalten zu sensibilisieren und zum „aufhören“ zu motivieren.

Unter dem Titel „Stecken lassen“ wurde im Berichtsjahr eine Veranstaltungsreihe zum Thema Nichtrauchen für eine 7. Klasse der Willy-Brandt-Gesamtschule geplant und für die Durchführung Material zur Verfügung gestellt. Zwei Bausteine wurden von der Klassenlehrerin übernommen und ein Baustein von der Fachstelle durchgeführt.

Alkoholprävention

Die Alkoholprävention hat im Berichtsjahr mit 51 Schwerpunktaktivitäten eine bedeutende suchtmittelbezogene Rolle gespielt, was u.a. im Kontext mit der breiten öffentlichen Diskussion um Flatrate- und Komasaufen zu sehen ist.

Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen stand hierbei mit 26 Angeboten klar im Vordergrund. Neben der eher klassischen Umsetzung in Form von Unterrichts- bzw. Trainingseinheiten wurden zu dieser Thematik auch Projekttag, Vorträge, Seminare, Infostände etc. für die jeweiligen Zielgruppen durchgeführt. Beispielsweise wurde gemeinsam mit der Jugendreferentin der ev. Altstadtkirchengemeinde ein Peer-Projekt durchgeführt, zu dessen Abschluss die teilnehmenden Jugendlichen zwei Aktionen zum Thema Alkohol mit den jüngeren Konfirmanden durchführten.

Ein weiterer großer Bestandteil waren 13 öffentlichkeitswirksame Aktivitäten zum Thema Alkohol.

Zudem wurden zwölf Angebote für Multiplikatoren gemacht.

Prävention von Essstörungen

Für die Mädchen des 9. Jahrgangs der Waldorfschule wurde ein Seminar angeboten, in dem es um Themen wie Schönheitsideal, Gründe für problematisches Essverhalten oder Nichtessen und die Stärkung des Selbstwertgefühls ging.

Projekte für Multiplikatoren mit Substanzbezug bzw. mit Bezug auf stoffungebundene Abhängigkeiten

Nichtraucherförderung

Unter den Titeln „LoQ – Stecken lassen“ und „LoQ – aufhör´n“ wurden insgesamt eine Informations- bzw. Fortbildungsveranstaltungen und 5 Informations- und Bera-

tungsgespräche für Schulleiter, Lehrer/innen und Eltern durchgeführt. Ziel war es einerseits die Kinder vor den Folgen des Passivrauchens zu schützen und andererseits strukturelle und präventive Maßnahmen zum Thema „Tabak“ an Schulen zu intensivieren.

Prävention von Abhängigkeiten rund um PC und Internet

Beratungs- und Präventionsanfragen zeigen, dass der komplexe und schwer abgrenzbare Themenbereich „Onlineabhängigkeit“ für Jugendliche, Eltern und Multiplikatoren eine steigende Aktualität hat. Zur Entwicklung eines fundierten Ansatzes sind verschiedene Angebote gebündelt worden:

In sogenannten Fokusgruppen sind Eltern nach Bedarf, Akzeptanz und Ausgestaltung von spezifischen Unterstützungsangeboten befragt worden.

Im Rahmen einer vorweihnachtlichen Kaufberatung unter dem Motto „World of Weihnacht“ sind entsprechende Hinweise zu dieser Thematik zusammengestellt und auf der homepage veröffentlicht worden.

Begleitend hat eine Aktion auf dem Weihnachtsmarkt vor dem Mülheimer Forum stattgefunden.

In einem weiteren Schritt ist hierzu ein entsprechendes Informationsangebot unter www.grenzenlos-spielen.de im Internet für Eltern entwickelt worden.

In Kooperation ist am Gymnasium Broich ein Projekttag zum Thema PC Spiele für Jungen des 9. Jahrgangs vorbereitet und durchgeführt worden.

Für Eltern wurde eine LAN Party vorbereitet, die im Januar 2009 durchgeführt wird.

Prävention von Essstörungen

Ergänzend zum Schüler/innenseminar wurde in der freien Waldorfschule auch ein Informationsabend zum Thema Essstörungen angeboten. Die Eltern konnten hier die verschiedenen Formen von Essstörungen kennen lernen, sowie „Warnsignale“ und Tipps zur Prävention erhalten.

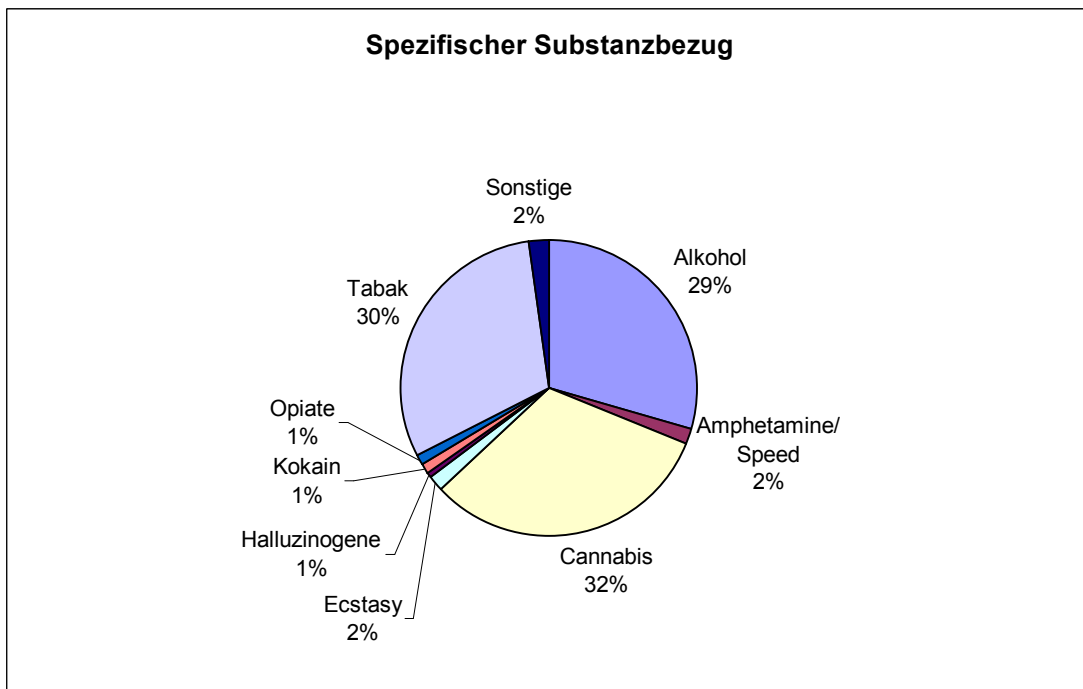


Abb.5: Spezifischer Substanzbezug

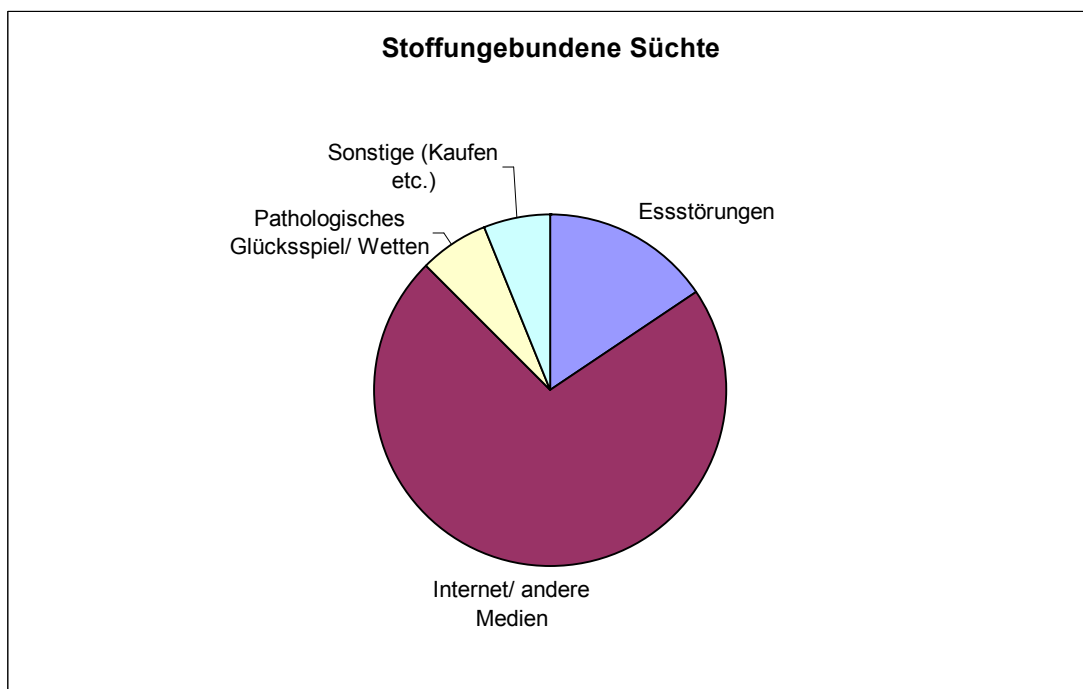


Abb.6: Stoffungebundene Süchte

Indizierte Prävention / Jugendberatung

„Indizierte“ Prävention richtet sich an Personen, die bereits ein manifestes Risikoverhalten etabliert haben und einem erhöhten Suchtrisiko ausgesetzt sind, aber noch keine Abhängigkeitssymptome aufweisen (zum Beispiel Jugendliche und junge Erwachsene, die riskant Suchtmittel konsumieren).

Neben der allgemeinen Beratung von Jugendliche, jungen Erwachsenen und deren Bezugspersonen bildet die indizierte Prävention ein spezifisches Aufgabenfeld in der Jugendberatung.

Die Jugendberatungsstelle des ginko

Das **ginko** hat in den letzten Jahren ein vielseitiges und für Jugendliche und Familien gut zugängliches Beratungsangebot entwickelt.

Auch die Kooperation mit Einrichtungen der Jugendhilfe, der Jugendberufshilfe und mit den Schulen zeigt eine durchweg positive Entwicklung. Die Zahlen der Anfragen und Beratungsgespräche zeigen, dass es gelungen ist, praktikable und zielführende Angebote zu etablieren. So konnten im Jahr 2008 neben den bestehenden und langfristigen Betreuungsfällen 195 neue Beratungen mit Einzelpersonen, Familien, Peergroups und Co-Beratungen in verschiedenen Institutionen aufgenommen werden. In den nächsten Jahren gilt es diesen Standard zu halten und durch neue Ideen weiter zu entwickeln. Im Folgenden wird eine kurze Übersicht über die wichtigsten Beratungs-, Service- und Kooperationsangebote gegeben.

Die Angebote in der Jugendberatung

Mobile Beratung

Die mobile Beratung ist ein Angebot der aufsuchenden Beratung. Sie wird von Familien und von Fachkräften in Anspruch genommen. Im Jahr 2008 wurden 45 Beratungen ganz oder teilweise mobil durchgeführt. Kooperierende Einrichtungen waren u. a. das Berufsbildungswerk (bbwe), die flexible Jugendhilfe der Stadt Mülheim an der Ruhr (Kosmos), der kommunale soziale Dienst der Stadt Mülheim, unterschiedliche Wohngruppen der Jugendhilfeträger sowie die Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universitätsklinik Essen.

Das Angebot hat sich besonders dann als hilfreich erwiesen, wenn es um Jugendliche ging, die für Beratungsangebote als schwer erreichbar eingeschätzt wurden. Die Rückmeldungen der Eltern, der Fachkräfte und nicht zuletzt der Jugendlichen waren sehr positiv. Damit zeigt sich, dass sich die fachliche Auseinandersetzung um aufsuchende Arbeit, in der Arbeit mit schwer zugänglichen Jugendlichen und deren Familien, auch in der Praxis als wertvoll erweist.

Co-Beratung

Das Angebot der gemeinsamen Beratung (Co-Beratung) beinhaltet zwei Ansätze. Es ist möglich, eine Beratung mit der/dem Jugendlichen und der bereits im Vorfeld betreuenden Fachkraft sowie Mitarbeitern der Jugendberatung gemeinsam durchzuführen. So kann eine Co-Beratung in einem Jugendwohnheim genauso stattfinden wie in einer Schule, einem Jugendzentrum und anderen Einrichtungen der Jugendhilfe. Das ist oft sehr hilfreich und wird von den Fachkräften vor Ort und den Jugendlichen sehr positiv bewertet.

Diese Form der Beratung hat den großen Vorteil, dass bestehende Beziehungen zwischen Jugendlichen und Fachkräften gestärkt werden können. Spezielle Problemlagen, z.B. Drogenkonsum der/des Jugendlichen müssen nicht in einer Beratung extra besprochen werden, sondern können in den bereits vorhandenen Kontakt zu den Fachleuten stattfinden. Die Jugendberatung des **ginko** ergänzt die Gespräche mit entsprechendem fachlichem Input.

Die Fachkräfte können im Rahmen ihrer Arbeit vor Ort die Umsetzung der Beratungsergebnisse in den Alltag begleiten. 35 Klienten wurden 2008 in dieser Form beraten. Meist erweist sich eine Co-Beratung vor Ort - als mobile Beratung - als sinnvoll. Termine lassen sich oft schneller finden und die Verbindlichkeit wird gesteigert. Das äußert sich daran, dass nach bisheriger Erfahrung die Jugendlichen zuverlässiger an den Terminen teilnehmen.

Beratung als Auflage

Dieses Angebot wurde 2008 von 52 Jugendlichen in Anspruch genommen. Es hat sich als festes Programm etabliert. Die Jugendgerichtshilfe und die Bewährungshilfe fragten hier regelmäßig an. 80% der Jugendlichen wurden wegen Verstoßes gegen das BtmG verurteilt und zu einer Teilnahme an dem Programm verpflichtet. Auch unter Alkoholeinfluss begangene Delikte, hier meist Gewaltdelikte, wurden mit Beratung als Auflage belegt.

E-Mail Beratung

Seit ca. sechs Jahren werden im Rahmen der Arbeit der Jugendberatungsstelle auch E-Mail Beratungen angeboten. Sowohl über die Homepage www.rauschfaktor.de als auch über www.ginko-ev.de gibt es die Möglichkeit für Jugendliche und deren Bezugspersonen, über E-Mails mit der Jugendberatungsstelle in Kontakt zu treten.

Im Jahr 2008 waren es cirka 63 Kontakte über E-Mails, die sich an die Jugendberatung gewandt haben. Themen waren dabei Sucht und Drogen, Essstörungen, aber auch Probleme mit den Eltern, Liebeskummer, schulische Schwierigkeiten und das Thema Selbstverletzung. Der Schwerpunkt der E-Mails lag eindeutig auf der Suche nach Informationen rund um das Thema Sucht, Konsum und einzelne Substanzen. Hier war ein einmaliger E-Mail Kontakt die Regel.

Bei einem nicht geringen Teil ging es um die Beschreibung einer spezifischen Problematik und um die Suche nach Rat und Unterstützung. Hier meldeten sich sowohl die „Problemträger“ selbst als auch Eltern, Freunde und Lehrer/-innen. Dabei kam es häufig zu einem längeren Kontakt. Oft diente die Kontaktaufnahme per Mail dazu einen persönlichen Kontakt zu initiieren.

Im Bereich der E-Mail Beratung wird es in den nächsten Jahren darum gehen, die virtuelle Beratung zu systematisieren und eventuell auszubauen.

Schwerpunktt Themen der Jugendberatung

Thema Tabak

Tabakkonsum kann man als Querschnittsthema bezeichnen. Viele Jugendliche und Eltern bewerten den eigenen Tabakkonsum als problematisch. Die öffentliche Diskussion, die geänderte Rechtslage und die Verteuerung von Tabakprodukten verstärkten diesen Effekt.

Daneben ist das Thema „Shisha“ (Wasserpfeife) für die Jugendlichen sehr interessant. Es zeichnet sich hier ein wachsender Bedarf nach Reduzierungs- und Entwöhnungshilfen für jugendliche Tabakkonsumenten ab.

Thema Alkohol

2008 ist mit 23 Anfragen von Jugendlichen zum Thema problematischer Alkoholkonsum ein weiterer Anstieg zu verzeichnen. Alkoholkonsum wird ein immer bedeutenderes Thema in der Suchtvorbeugung. Neu ist es allerdings, dass mehr Jugendliche aus eigener Besorgnis heraus die Beratungsstelle aufsuchten. Die Jugendlichen schätzten ihren Alkoholkonsum als sehr problematisch ein und kamen mit einem klaren Veränderungswunsch. Sieben der Jugendlichen suchten Unterstützung bei der Einhaltung einer Abstinenz. Das Thema Alkoholkonsum von Jugendlichen wird neue Ansprüche an die Beratungsarbeit stellen. In Folge einer breit angelegten Präventionsarbeit wird vielen Jugendlichen ihr Konsumverhalten als problematisch bewusst, und sie suchen Hilfe in einer für sie ansprechenden Beratung.

Thema Cannabis

Auch 2008 stellt Cannabiskonsum von Jugendlichen ein Querschnittsthema in der Beratungsarbeit. In vielen Beratungen zu vordergründig anderen Themen spielt der Cannabiskonsum der Jugendlichen eine bedeutende Rolle. Besonders erwähnenswert ist es, dass viele Jugendliche aus eigenem Antrieb und in einigen Fällen zusammen mit Freunden die Beratung aufsuchten (Peerberatung). Sie wünschten sich einen vorurteilsfreien und offenen Austausch zu ihrem Konsumverhalten und zuverlässige Informationen. Diese haben sie im Internet nicht in ausreichendem Maße vorgefunden. Gerade wenn es um das Thema Cannabiskonsum geht, zeichnet sich ein wachsender Bedarf an jugendgerechter Beratung ab. In Zukunft wird der Bereich der Peerberatung voraussichtlich eine zunehmend wichtige Rolle spielen. Das Konzept der Motivierenden Gesprächsführung (MOVE) hat sich hier als sinnvoll und zielführend erwiesen.

Thema Essstörungen

Das Thema Essstörungen ist schon seit langer Zeit ein Schwerpunktthema der Jugendberatung. Fast ausschließlich sind es Mädchen, junge Frauen und deren Familien, die hier um Rat und Hilfe anfragen.

Die Beratungsstelle berät bei allen möglichen Essproblemen, wie Ess-Brechsucht, Mager- und Esssucht. Grundlage unseres Angebotes ist der systemisch – lösungsorientierte Ansatz. Wir bieten Einzelgespräche für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Eltern- und Familienberatung an.

Das Spektrum reicht hier von:

- der Klärung der aktuellen Problemlage
- Informationsvermittlung über Ursachen, Erscheinungsformen und gesundheitliche Risiken von Essstörungen
- Informationen über ambulante und stationäre Behandlungsmöglichkeiten
- Gesundheitliche Hilfen, wie z.B. Vermittlung in Ernährungsberatung Psychotherapeutische Behandlungen, Arztpraxen und Fachkliniken
- Krisenintervention und Beratung bei Rückfällen

- Beratung im Anschluss an einen Klinikaufenthalt.

Im Berichtsjahr 2008 waren es 22 Mädchen und junge Frauen, die mit dem Thema Essstörungen die Jugendberatung aufgesucht haben.

Thema selbstverletzendes Verhalten

Seit ca. zwei Jahren gibt es immer wieder Fälle in der Beratungsstelle, die mit dem Thema selbstverletzendes Verhalten zu tun haben. Hierbei geht es bisher ausschließlich um Ritzen an Armen, Beinen oder Unterleib. Die Betroffenen sind Mädchen und junge Frauen, die meist eine traumatische Erfahrung im Hintergrund haben.

Wie man aus Untersuchungen weiß, ist es ca. 1 % der Bevölkerung, das sich selbst verletzt. Der größte Teil der Betroffenen ist zwischen 15 und 35 Jahren alt. Es verletzen sich mehr Frauen als Männer. In den verschiedenen Untersuchungen differiert das Geschlechterverhältnis zwischen 3:1 und 10:1.

Aus den Schulen wird ein vermehrter Bedarf gemeldet mehr über das Thema zu erfahren, da die Betroffenen hier häufig auffallen und Lehrer und Schulsozialarbeiter reagieren müssen.

Im Berichtsjahr 2008 wurde dieses Thema von der Jugendberatungsstelle aufgegriffen und eine Informationsveranstaltung konnte in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Lehrer und Schulsozialarbeiter organisiert werden.

Thema stoffungebundene Abhängigkeiten

Das Thema Computer- und Internetnutzung war auch 2008 aktuell. Das gilt für die fachliche Diskussion genauso wie für die Beratungsarbeit. Viele Eltern sind verunsichert, wie sie mit diesem Thema erzieherisch umgehen sollen. An diesem Thema wird noch einmal deutlich, wie wichtig das persönliche Gespräch für die Eltern ist. Immer wieder erhält die Jugendberatung die Rückmeldung, dass Eltern ein offenes zugewandtes Gespräch suchen und dies als sehr hilfreich empfinden. Informationsmaterial kann diesen Kontakt ergänzen. 2008 war die Jugendberatung an der Planung des Internetangebotes für Eltern mit dem Namen „grenzenlos spielen“ beteiligt. Neben Informationen zum Thema können Interessierte hier ein E-Learning Programm durchlaufen und bei Bedarf ein spezielles E-Mail-Beratungsangebot nutzen.

Thema Übergang Schule/Beruf

Dieses Thema gestaltet sich in den letzten Jahren zu einer zentralen Aufgabe für die Jugendberatung. Gerade Jugendliche mit mangelnder schulischer Qualifikation haben es sehr schwer eine Zukunftsperspektive für sich zu sehen oder zu entwickeln. Nicht selten ist ihr Selbstbild geprägt von einer starken Selbstabwertung. Diese Grundstimmung der mangelnden Zuversicht wird verstärkt durch die Unmöglichkeit an den vorhandenen Konsumangeboten zu partizipieren. Es ist eine sehr wichtige Aufgabe der Jugendberatung sich dieser Themen angemessen anzunehmen. Angemessen bedeutet sowohl mit Mitteln der Gesprächsführung und der Motivationsförderung als auch auf der praktischen Ebene. Hier wird die Kooperation mit Einrichtungen aus dem Bildungs- und Ausbildungssektor besonders bedeutend. Die Jugendberatung hat begonnen verstärkt auf diese Einrichtungen zuzugehen und passende Beratungsangebote zu entwickeln. Das wird auch in den nächsten Jahren eine anspruchsvolle Aufgabe sein.

Lotsenfunktion im Hilfesystem

In den regelmäßigen telefonischen Sprechzeiten und auch in persönlichen Gesprächen sowie per E-Mail informieren sich Mülheimerinnen und Mülheimer über das örtliche Hilfeangebot. Die Jugendberatung sieht es als eine ihrer Aufgaben an die Orientierung für die Kunden zu erleichtern. Annähernd 200 Anfragen konnten 2008 kurz und schnell bearbeitet werden. Den Anfragenden konnten so Umwege und lange Wartezeiten erspart werden.

MOVE - Entwicklung

Die Jugendberatung war 2008 maßgeblich an der Entwicklung von zwei Fortbildungsangeboten beteiligt. „KITA MOVE“ richtet sich an Erzieherinnen in Kindertagesstätten. Ziel ist es, deren Beratungskompetenz im Umgang mit Eltern zu fördern. Sie haben hierbei die Möglichkeit zu lernen, Eltern motivierend anzusprechen, um mit ihnen ihr Erziehungsverhalten zu überdenken und gegebenenfalls zu ändern.

Ein weiteres MOVE Angebot richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer von Hauptschulen. Mit Finanzierung der BKK (Bundes- und Landesverband) und wissenschaftlicher Begleitung der Universität Bielefeld wird derzeit eine neue Fortbildung entwickelt. Ziel ist es, die Gespräche zwischen Eltern und Lehrerinnen bzw. Lehrern so zu gestalten, dass auch schwer erreichbare Eltern motiviert werden wieder mit der Schule zusammenzuarbeiten und Gelegenheiten für mehr Erziehung zu nutzen. Unter dem Titel „Motivierende Gesprächsführung für Eltern im Kontext Schule“ wird es im Jahr 2008 in vier Regionen in NRW Pilotseminare geben. Eines davon findet in Mülheim a. d. Ruhr statt und wird gemeinsam mit der Schulsozialarbeit der Hauptschule in der Frühlingsstraße und der Jugendberatung durchgeführt.

Anlagen

Statistik Jugendberatung

Ausgewählte Presseberichte der Mülheimer Zeitungen

1. Gesamtberatungsfälle

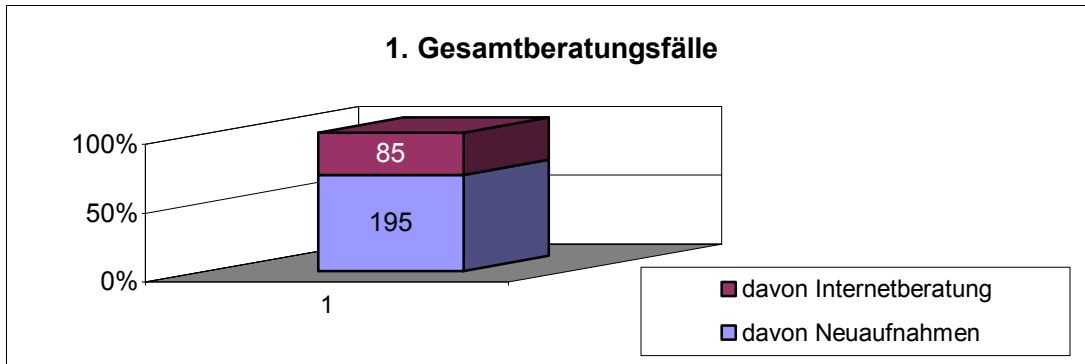
280

davon Neuaufnahmen

195

davon Internetberatung

85



2. Abgeschlossenen Beratungsfälle

188

100%

davon Beratungsfälle mit

1 Gespräch

47

25%

2 - 5 Gesprächen

113

60%

6 - 15 Gesprächen

22

12%

16 - 30 Gesprächen

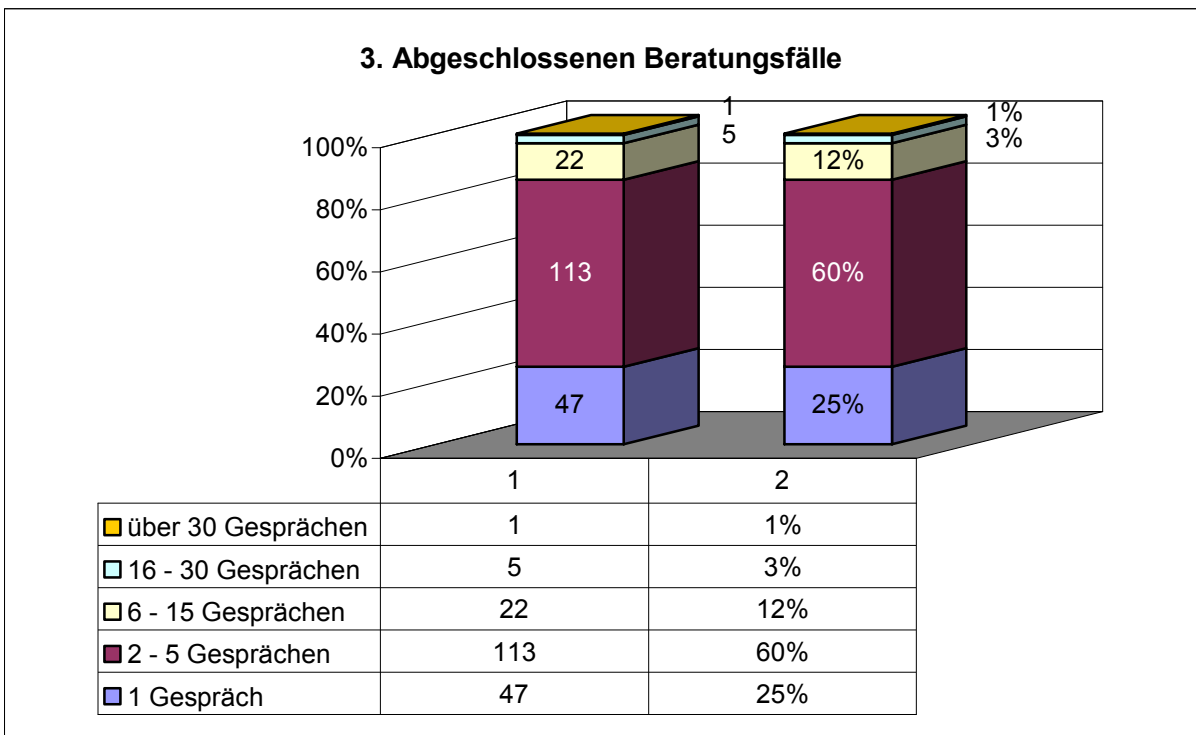
5

3%

über 30 Gesprächen

1

1%

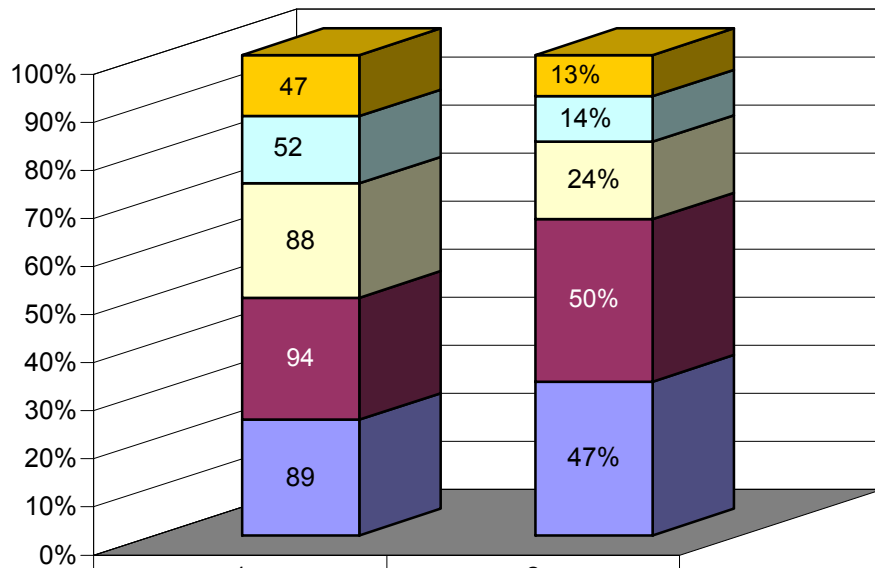


3. Aufteilung der abgeschlossenen Fälle nach Schwerpunktbereichen

370 100%

8.1.1 vor/in/nach Trennung und Scheidung	89	47%	47 % Fälle Punkt 7
8.1.2 mit Alleinerziehenden	94	50%	50 % Fälle Punkt 7
8.2 mit jungen Menschen unter 21 Jahren	88	24%	Summe Punkt 8.2 bis 8.4 = 97 % Fälle Punkt 7
8.3 mit jungen Erwachsenen zwischen 21 und 27 Jahren	52	14%	
8.4 mit Familien, deren Kinder unter 21 Jahren alt sind	47	13%	

4. Aufteilung der abgeschlossenen Fälle nach Schwerpunktbereichen



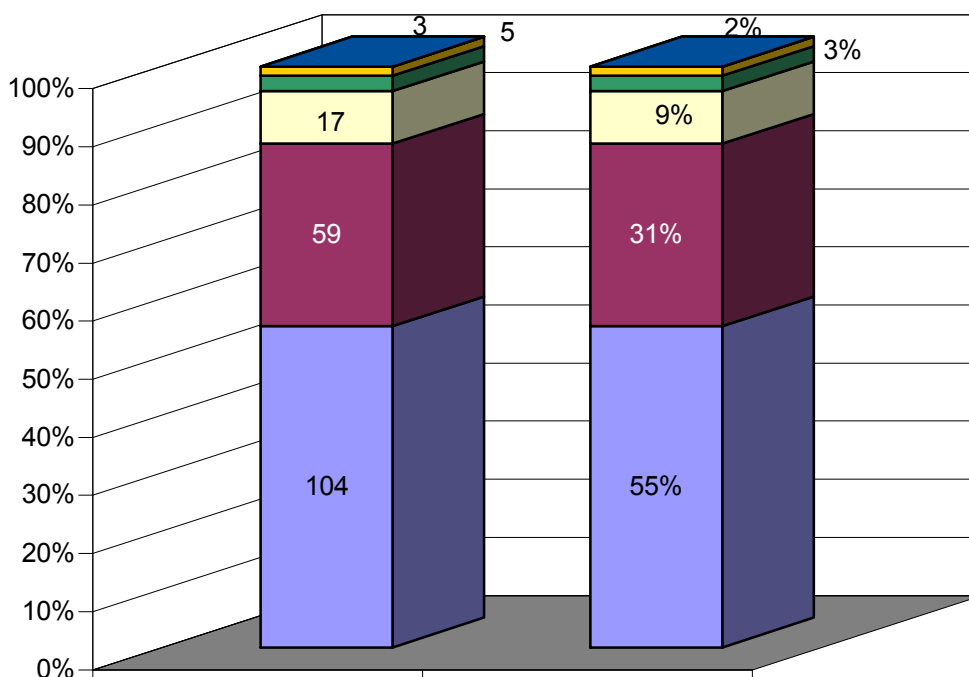
	1	2
■ 8.4 mit Familien, deren Kinder unter 21 Jahren alt sind	47	13%
■ 8.3 mit jungen Erwachsenen zwischen 21 und 27 Jahren	52	14%
■ 8.2 mit jungen Menschen unter 21 Jahren	88	24%
■ 8.1.2 mit Alleinerziehenden	94	50%
■ 8.1.1 vor/in/nach Trennung und Scheidung	89	47%

4. Dauer der Beratung bei abgeschlossenen

Fällen (nach Beginn der kontonuerlichen Beratung)

	188	100%
unter 3 Monate	104	55%
3 bis 6 Monate	59	31%
6 bis 9 Monate	17	9%
9 bis 12 Monate	5	3%
12 bis 18 Monate	3	2%
18 bis 24 Monate	0	0%
länder als 24 Monate	0	0%

4. Dauer der Beratung bei abgeschlossenen Fällen

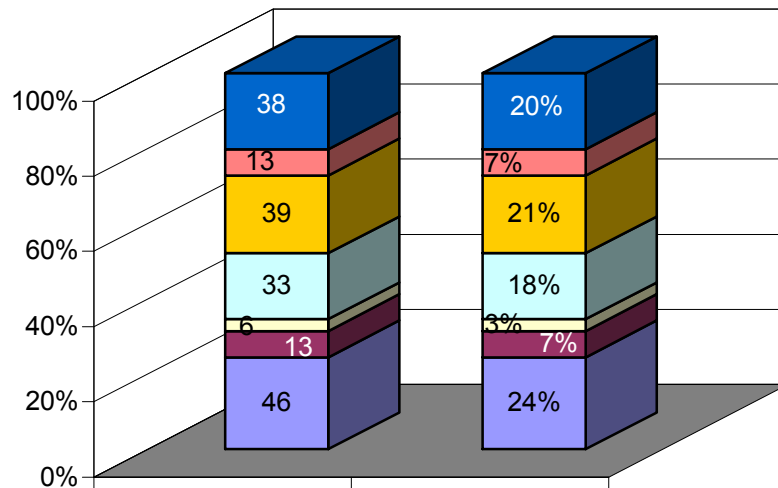


	1	2
länder als 24 Monate	0	0%
18 bis 24 Monate	0	0%
12 bis 18 Monate	3	2%
9 bis 12 Monate	5	3%
6 bis 9 Monate	17	9%
3 bis 6 Monate	59	31%
unter 3 Monate	104	55%

5. Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle mit

	188	100%
§ 16 KJHG	46	24%
§ 17 KJHG	13	7%
§ 18 KJHG	6	3%
§ 28 KJHG	33	18%
§ 41 KJHG	39	21%
Sonstiges	13	7%
außerhalb KJHG	38	20%

5. Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle mit § KJHG



	1	2
■ außerhalb KJHG	38	20%
■ Sonstiges	13	7%
■ § 41 KJHG	39	21%
■ § 28 KJHG	33	18%
■ § 18 KJHG	6	3%
■ § 17 KJHG	13	7%
■ § 16 KJHG	46	24%

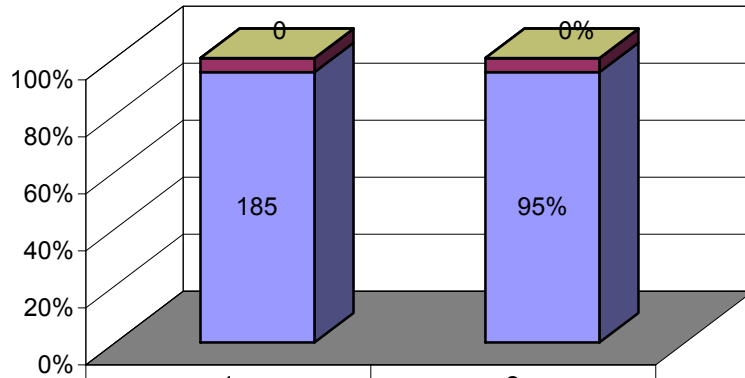
**6. Bei den Neuaufnahmen
betrug die Wartezeit**

195 100%

11.1 zwischen Anmeldung und 1. Gespräch

bis zu 14 Tagen bei	185	95%
bis zu einem Monat bei	10	5%
bis zu 2 Monaten bei	0	0%
länger als 2 Monate bei	0	0%

**6.1 Wartezeiten bei den Neuaufnahmen zwischen
Anmeldung und 1. Fachkontakt**

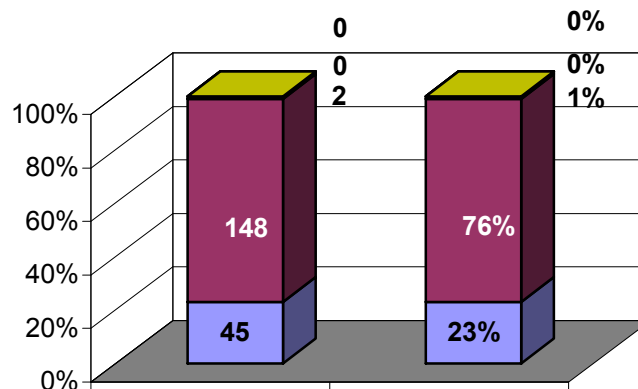


	1	2
■ länger als 2 Monate bei	0	0%
■ bis zu 2 Monaten bei	0	0%
■ bis zu einem Monat bei	10	5%
■ bis zu 14 Tagen bei	185	95%

11.2 zwischen Anmeldung und kontinuierlicher Weiterbetreuung

keine Weiterbetreuung/Einmalkontakte bei	45	23%
bis zu 14 Tagen bei	148	76%
bis zu einem Monat bei	2	1%
bis zu 2 Monaten bei	0	0%
bis zu 3 Monaten bei	0	0%
länger als 3 Monate bei	0	0%

**6.2 Wartezeiten bei den Neuaufnahmen zwischen
kontinuierlicher Weiterbetreuung**



	1	2
■ länger als 3 Monate bei	0	0%
■ bis zu 3 Monaten bei	0	0%
■ bis zu 2 Monaten bei	0	0%
■ bis zu einem Monat bei	2	1%
■ bis zu 14 Tagen bei	148	76%
■ keine	45	23%

7. Grund für die Beendigung der Beratung

Beendigung gemäß Beratungszielen

188**100%**

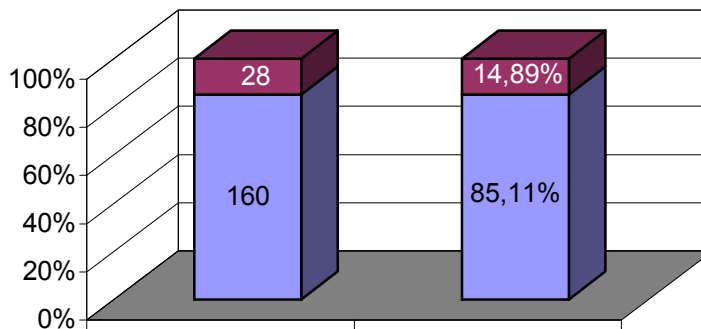
160

85,11%

Beendigung abweichend von Beratungszielen

28

14,89%

7. Beendigungsgrund der Beratung

■ Beendigung abweichend von Beratungszielen

■ Beendigung gemäß Beratungszielen

1

28

160

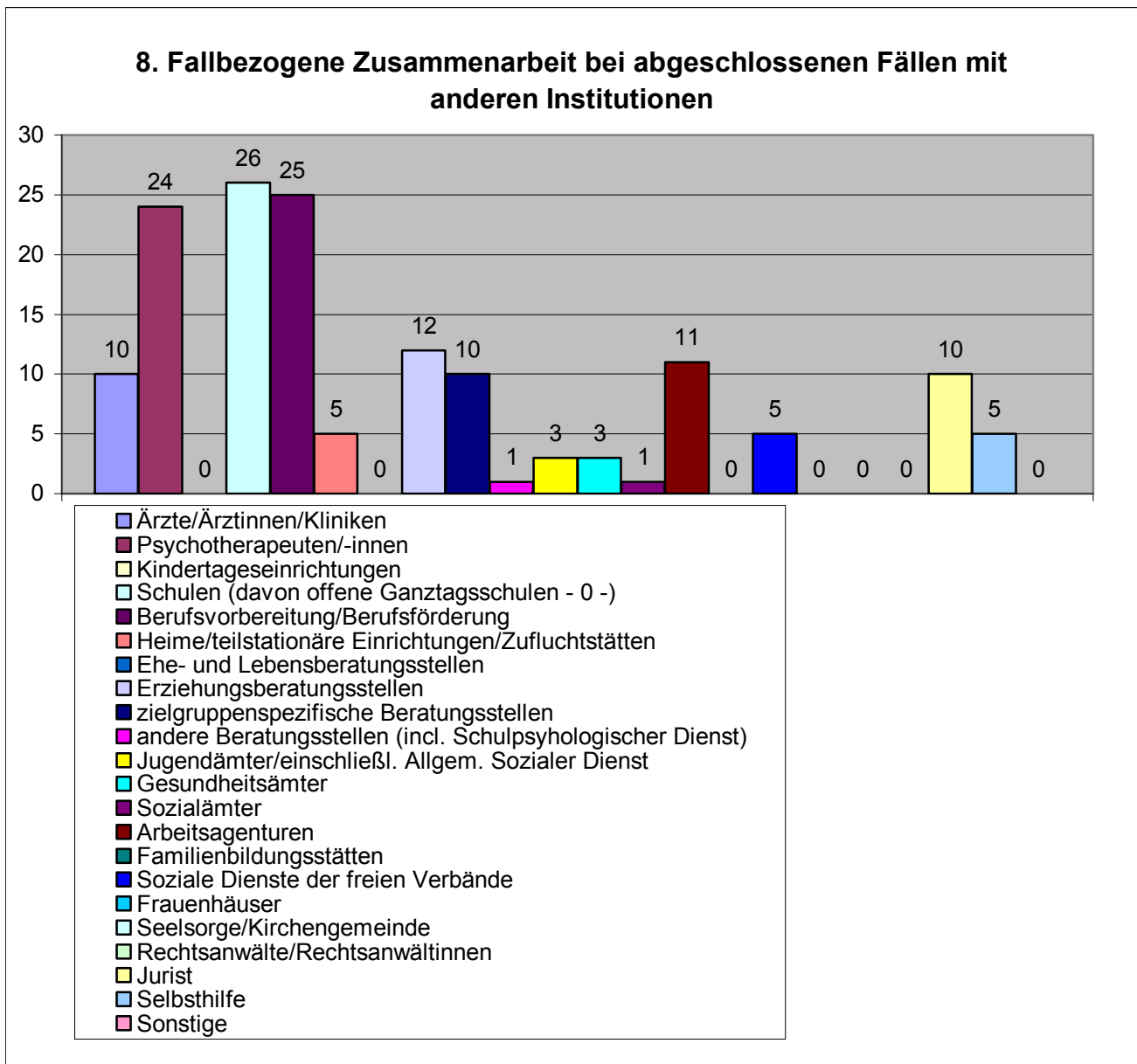
2

14,89%

85,11%

8. Fallbezogene Zusammenarbeit bei abgeschlossenen Fällen mit anderen Institutionen (Kontakte unabhängig von der Häufigkeit pro Fall)

Ärzte/Ärztinnen/Kliniken	10
Psychotherapeuten/-innen	24
Kindertageseinrichtungen	0
Schulen (davon offene Ganztagschulen - 0 -)	26
Berufsvorbereitung/Berufsförderung	25
Heime/teilstationäre Einrichtungen/Zufluchtstätten	5
Ehe- und Lebensberatungsstellen	0
Erziehungsberatungsstellen	12
zielgruppenspezifische Beratungsstellen	10
andere Beratungsstellen (incl. Schulpsychologischer Dienst)	1
Jugendämter/einschließl. Allgem. Sozialer Dienst	3
Gesundheitsämter	3
Sozialämter	1
Arbeitsagenturen	11
Familienbildungsstätten	0
Soziale Dienste der freien Verbände	5
Frauenhäuser	0
Seelsorge/Kirchengemeinde	0
Rechtsanwälte/Rechtsanwältinnen	0
Jurist	10
Selbsthilfe	5
Sonstige	0



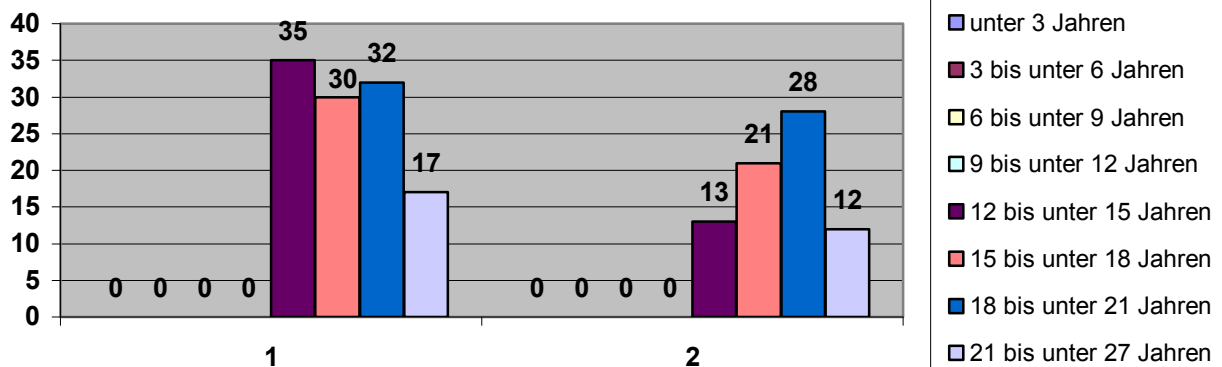
Erziehungsberatung

Angaben zu abgeschlossenen Beratungsfällen

9. Alter

	männlich	weiblich
unter 3 Jahren	0	0
3 bis unter 6 Jahren	0	0
6 bis unter 9 Jahren	0	0
9 bis unter 12 Jahren	0	0
12 bis unter 15 Jahren	35	13
15 bis unter 18 Jahren	30	21
18 bis unter 21 Jahren	32	28
21 bis unter 27 Jahren	17	12

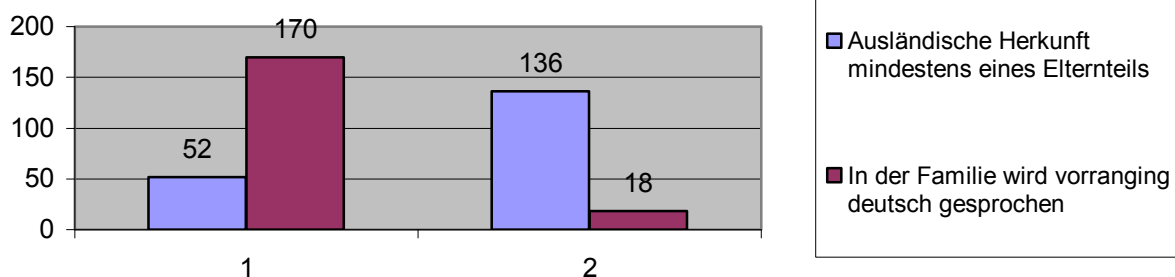
9. Alter und Geschlecht der Personen von abgeschlossenen Beratungen



10. Staatsangehörigkeit

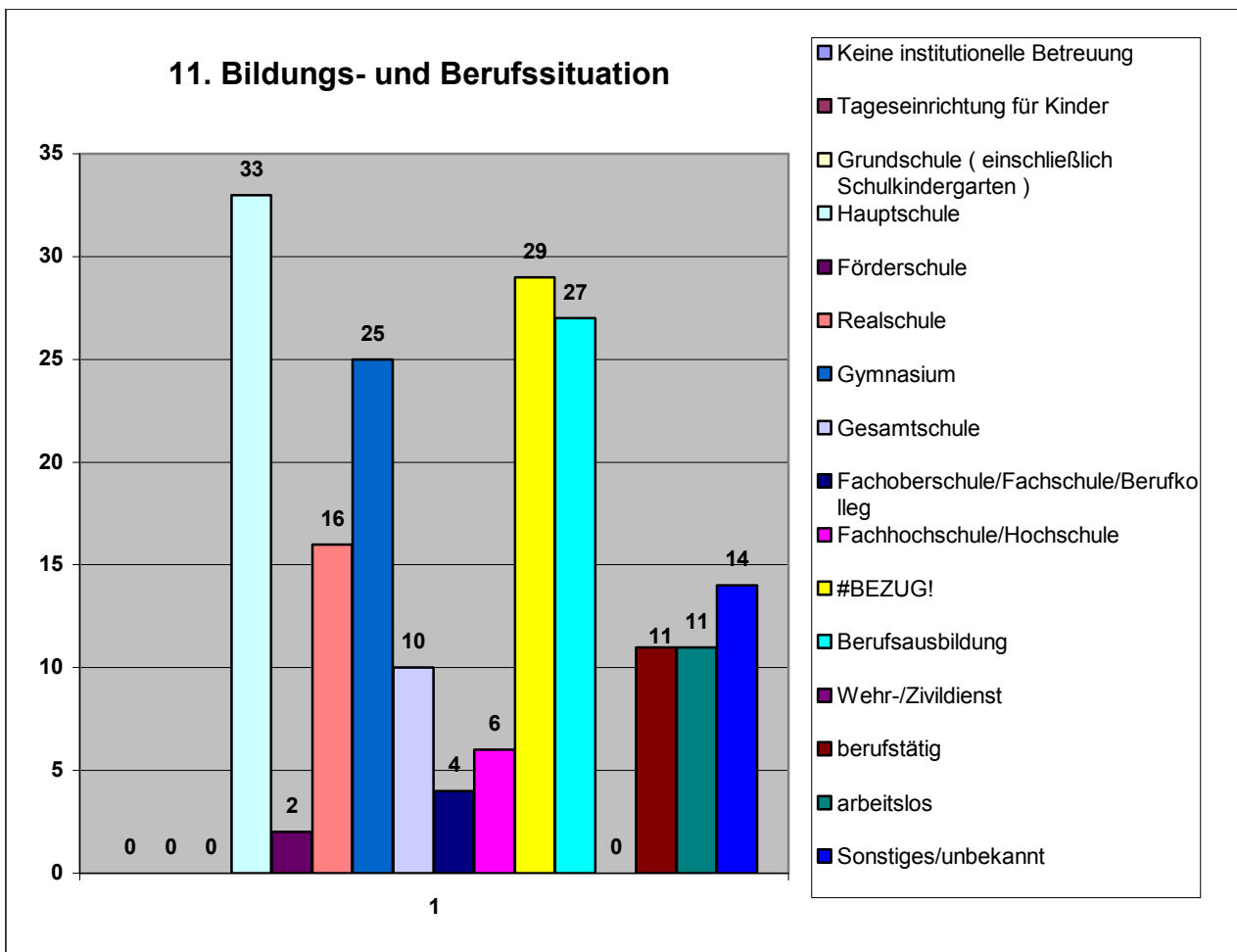
	Ja	Nein
Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils	52	136
In der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen	170	18

10. Staatsangehörigkeit



11. Bildungs- und Berufssituation des Kindes/Jugendlichen/jungen Erwachsenen

Keine institutionelle Betreuung	0
Tageseinrichtung für Kinder	0
Grundschule (einschließlich Schulkindergarten)	0
Hauptschule	33
Förderschule	2
Realschule	16
Gymnasium	25
Gesamtschule	10
Fachoberschule/Fachschule/Berufkolleg	4
Fachhochschule/Hochschule	6
In Qualifizierungsmaßnahme / Berufsförderung	29
Berufsausbildung	27
Wehr-/Zivildienst	0
berufstätig	11
arbeitslos	11
Sonstiges/unbekannt	14

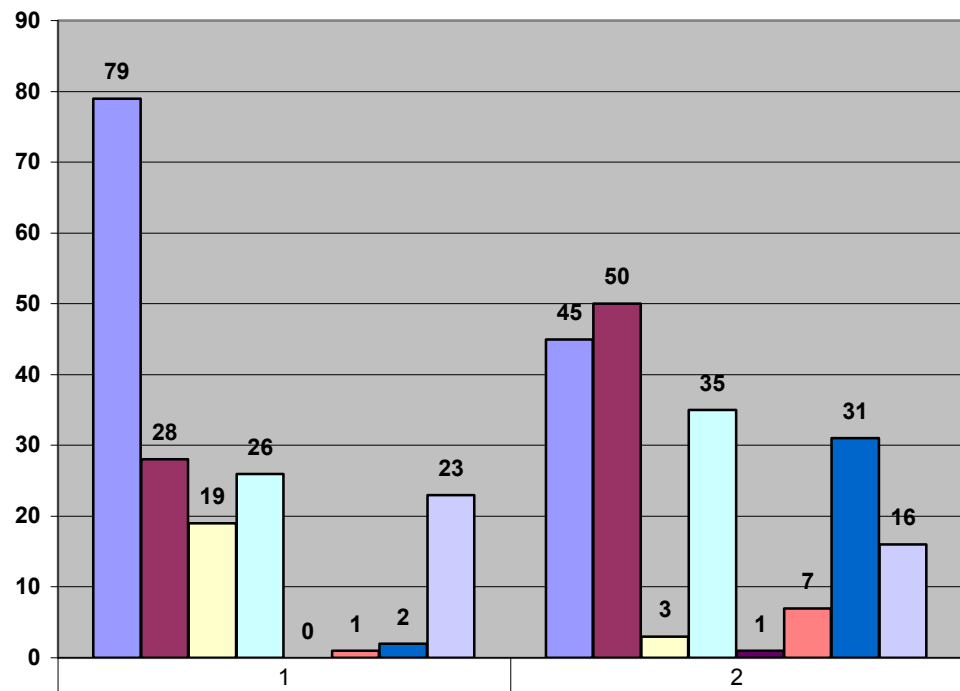


12. Tätigkeit der Eltern

vollzeit erwerbstätig
 teilzeit erwerbstätig
 geringfügig beschäftigt
 arbeitslos
 in Ausbildung/Umschulung
 Rentner/-in
 Hausmann/-frau
 Sonstiges / unbekannt

	Vater	Mutter
vollzeit erwerbstätig	79	45
teilzeit erwerbstätig	28	50
geringfügig beschäftigt	19	3
arbeitslos	26	35
in Ausbildung/Umschulung	0	1
Rentner/-in	1	7
Hausmann/-frau	2	31
Sonstiges / unbekannt	23	16

12. Tätigkeit der Eltern



	1	2
■ vollzeit erwerbstätig	79	45
■ teilzeit erwerbstätig	28	50
■ geringfügig beschäftigt	19	3
■ arbeitslos	26	35
■ in Ausbildung/Umschulung	0	1
■ Rentner/-in	1	7
■ Hausmann/-frau	2	31
■ Sonstiges / unbekannt	23	16

13. Wirtschaftliche Situation der Familie

Familie lebt überwiegend von

eigenen Einkünften

155

Sozialleistungen

33

13. Wirtschaftliche Situation der Familie

